

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 107.

Dienstag, 13. Mai 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die erste Konferenz der deutschen und französischen Parlamentarier sah am Freitag in Bern eine Resolution, die eine Beschränkung der Währungsausgaben verlangt.

Bei dem Prinz-Heinrich-Flug 1913 wurden vorgestern und gestern die Etappen Wiesbaden-Kassel und Kassel-Roblenz zurückgelegt.

In München verstarb im 40. Jahre der Roman-Schriftsteller Friedrich Dück.

Erzherzog Franz Ferdinand wird nummehr doch an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin teilnehmen.

Die Auflösung des böhmischen Landtages wird nach dem Scheitern der deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen bereits für diese Woche erwartet.

Die Landungsstruppen der Blodabflotte sind in San Giovanni di Medua ausgeschifft worden.

Das englische Königspaar wird sich am 20. Mai nach Billingen begeben, um von dort aus am folgenden Tage die Fahrt nach Berlin anzutreten.

In New York ist das Denkmal für den berühmten deutsch-amerikanischen Staatsmann Carl Schurz enthüllt worden.

\*) Näheres siehe an anderer Stelle.

Sturmswind, wolfig, kühl, kein erhebliches Niederschlag.

### Der zollpolitische Umschwung in den Vereinigten Staaten.

Der Wahlsieg der Demokraten, dem Wilson seine Erhebung auf den Präsidentenstuhl der vereinigten Staaten verdankt, beginnt ansehnlich die gewöhnlichen Früchte zu zeitigen in einer Wiedergeburt der bestehenden Zollpolitik. Das Repräsentantenhaus hat die Tarifbill, die den Namen des Abgeordneten Underwood trägt und eben eine Reihe von Zollermäßigungen bringt, mit 281 gegen 139 Stimmen an-

genommen. Die Mehrheit ist so erheblich, daß man in ihr auch eine Anzahl republikanischer Stimmen vermuten darf, wie denn der Unwille über die Verteuerungspolitik der amerikanischen Monopolkonglomerate weit in republikanische Kreise hinübergreift. Allerdings steht die Zustimmung des Senats noch aus, in dem die Demokraten nur über eine sehr geringe Mehrheit verfügen, nämlich nur über 6 Stimmen. Man darf nun nicht etwa glauben, daß die Amerikaner aus Vorliebe für ausländische Waren ihre Zölle teilweise ermäßigen — es sind übrigens auch Zoll erhöhungen vorgesehen — sie wollen die ausländische Konkurrenz nur ermöglichen oder begünstigen, um im Inland einen Preisdruck auf viele Verbrauchsartikel zu erzielen. Die Zollermäßigungen sollen nur Kampfmittel gegen die allmächtigen Trusts sein, die die Erzeugung vieler Gegenstände in ihren Händen vereinigt haben. Aber auch viele unabhängigen Fabrikanten würden von den Zollermäßigungen betroffen, und in dieser Beziehung haben sie beim Repräsentantenhaus um ihre Vernehmung und um die Anhörung von Sachverständigen gebeten, sind aber mit diesem Verlangen zurückgewiesen worden. Der Senat wird höchstwahrscheinlich ihrem Verlangen entsprechen, weil eine starke republikanische Minderheit in ihm vorhanden ist, die zwar gegen einzelne Zollermäßigungen nichts einzuwenden haben würde, wohl aber die schärfsten Bedenken gegen das von dem anderen Hause beschlossene summarische Verfahren trägt. Infolge der Anhörung der Interessenten und Sachverständigen dürften sich die Verhandlungen im Senat noch viele Wochen hinziehen, und wenn man im allgemeinen auch annimmt, daß die Tarifbill im Senat nicht scheitern wird, so läßt sich doch heute gar nicht voraussagen, welche Zollsätze für die Zukunft maßgebend sein werden. Der Senat wird möglicherweise eine Anzahl von geplanten Zollermäßigungen ablehnen, vielleicht schon aus dem Grunde, um einen allzu großen Ausschlag von Zollermäßigungen, die auch im amerikanischen Budget eine große Rolle spielen, zu verhindern.

Indes angenommen, die Tarifbill geht in der Hauptsache auch im Senat durch, so braucht man für die deutsche Ausfuhrindustrie nach keine übermäßig großen Hoffnungen zu hegen, einmal weil auch so noch viele Zollpositionen eine stattliche Höhe aufweisen werden, wodurch die ausländische Konkurrenz beeinträchtigt wird, weil ferner das bekannte schikanöse Zollabfertigungsverfahren bestehen bleiben soll und weil der Präsident die Machtbefugnis hat, die Fortdauer der Meißelbegünstigung von Zugeständnissen des Auslands abhängig zu machen. Über die amerikanische Zollabfertigung weiß die deutsche Ausfuhrindustrie, insbesondere die Kleinisenindustrie Kleinland-Werkstätten ein Lied zu singen, Wände von Beschwerden füllen die Konsulate des Auswärtigen Amtes und des Reichsamt des Innern, auch im Reichstage sind die amerikanischen Zollpraktiken oft beklautet worden. Die deutschen diplomatischen Vorstellungen haben zuletzt eine gewisse Besserung, eine Einschränkung der Willkür zuwege gebracht, aber immerwährend gibt es noch Anlaß zu diplomatischen Auseinandersetzungen. Man erinnere sich nur des

Spilbergherrenkreises, der vielleicht heute noch nicht geschlichtet ist. Diese geschätzten Erben (ein Gegenstand von 70 000 Mark im ganzen Jahre) wollten die Amerikaner nicht zu dem Meißelbegünstigungssatz, sondern nur zu dem höheren autonomen Zollsatz einlassen, weil sie behaupteten, die Spilbergherren genossen auf Grund unseres Einfuhrschutzwesens eine Ausfuhrvergütung und machten deswegen den amerikanischen Landwirten eine unerlaubte Konkurrenz. Mit solchen Kleinlichkeiten haben wir bisher zu kämpfen gehabt. Vielleicht macht man jetzt die Fortgewährung der Meißelbegünstigung, d. h. den Genuß des neuen Tarifes oder einzelner Positionen abhängig von Zugeständnissen für die amerikanische Fleischeinfuhr nach Deutschland. Nach dieser Richtung hin sind die amtlichen Vertreter der Vereinigten Staaten bei uns fortgesetzt tätig. Drohungen mit Vergeltungsmassregeln sind bei ihnen nichts ungewöhnliches. Sollten die geplanten Zollermäßigungen und Zollbefreiungen in Kraft treten — was schwerlich vor dem Hochsommer geschehen könnte — so würde u. a. die deutsche chemische Industrie durch die Zollfreiheit für Indigo, der deutsche Getreidehandel durch Zollfreiheit für Roggen und unsere Textilindustrie durch verschiedene Zollermäßigungen für Webwaren gewinnen können. Zunächst muß man freilich die Beschlüsse des Senats abwarten.

### Student und Militär.

Ein auf den ersten Blick verblüffender Kontrast stellt sich zwischen den französischen Studenten und Professoren heraus. Die Professoren befürworten eine große Erleichterung der Studierenden bei Einführung der dreijährigen Dienstzeit, indem sie der Militärbehörde empfehlen, diese den Garnisonen mit Universitäten zuzuteilen. Dort könnten sie dann wenigstens das dritte Militärlager gleichzeitig zu Studienzwecken ausnutzen. Man könne ihnen diese zwei Semester anrechnen und von Seiten der militärischen Vorgesetzten könne einige besondere Rücksicht auf diese Rufensöhne in der Uniform der Vaterlandverteidiger genommen werden. Die aber, die es am meisten angeht und die alle Annehmlichkeiten von solch menschenfreundlichen Ideen hätten, die wollen nicht! Sie erklären im geraden Gegenfah zu ihren Professoren, auf jedes besondere Entgegenkommen der Militärverwaltung ihrerseits zu verzichten! Ein seltener Fall, der gerade der Militärverwaltung wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte. Solche begeisterten Idealisten, die in unseren nützlichen Zeiten über zuviel Entgegenkommen gegen sich selbst klagen und dagegen ernsthaft protestieren, erscheinen ja fast wie ein Märchenwunder! Oder ist es der böse Chauvinismus, der diese sonderbare Wille trieb? Er ist ja freilich durch die allgemeinen Kriegsvorgänge und Kämpfungen der letzten Zeit wieder gewaltig hochgebracht worden, und er wird wohl auch bei vielen der französischen Studenten in der Grundstimmung kräftig mitschwingen. Was nicht gerade erfreulich ist, denn die gebildete Jugend von heute stellt die fehlenden Volkstiler von morgen und gerade die geistigen Ein-

### Samum.

Styge von Kurt von Dersel.

Abdullah Fengi schob dem Wächter mit gekrümmten Armen lässig die leere Mokkatasse über den Tisch und schmalzte befraglich mit der Zunge: Wir kassol! — Dabei lauerte er sich auf das Miniaturstübchen nieder, das er als Stammgast des Café Fetawach tagtäglich von 4 bis 8 Uhr, bis der Waagegn vom Winaresh die Stämmigen zur Beketzstunde rief, aus eigener Wachsamkeit mit Beschlag belegt hatte. Hier sah es, das alte eisgraue Männlein mit dem quittenfarbigen, aufgeschwemmten Gesicht, wortlang und fast bewegungslos, blätterte flüchtig in den Seiten des Koran, zog mächtige, blaue Rauchringe aus dem abgitarren Nagel, in dessen Sauche es bei jedem Zuge geheimnisvoll glimmte und gurgelte, aber warf auch wohl einen zerstreuten Blick über die große Hornbelle hinweg auf die Straße hinaus. Die war von der intimen Beketzstunde des orientalischen Cafés durch riesige, verlichtete und belagerte Bügenhöfen abgetrennt, und nur an den verwischten Schatten der Überdachungen, den schlängelnden, schwerfälligen Leitern des Samals, dem Geschrei und Getöse, konnte man die Samara draußen erkennen, die Städte der Arbeit, wo alle menschliche Mühsal ihren Ausdruck findet. Mit solcherlei Betrachtungen schen Abdullah Fengi Langeweile reichlich erköpft. Denn er war ein wohlhabender Dergi und hatte es nie nötig gehabt, die Beschwernisse des Wüstentags auf der flechtigen Samara auszulasten. Und so verbrachte ihm sein Lebensabend Tag um Tag, monoton und unerschütterlich wie der Sand im Stundengläse und die leuchtenden Öllampen von Ort zu Ort, die Singen gleich, der unerschütterlichen Stie des verschlingenden Meeres stetig entgegenwandelte. Ein mäßiger Dämmerzustand überfiel den Älten und löste seltsame Visionen in ihm aus, Bilder von überwält-

igender Schönheit und farbenfrohen Beschönern, wie die Fata Morgana, die zur Unzeit gepenstlich an dem Chadir, dem Karawanenführer, vorüberleitet und ihn ins Verderben lockt. Keif hat der orientalische Lebenskünstler diesen Zustand genannt, der in seinem Wesen auf das Uebermaß von giftartigen Genussmitteln wie Wodka, Tabak, vor allem auch auf Salz und Orzium zurückzuführen ist. Abdullahs Augen leuchteten. Ein Mebdach, ein Räucherzähler, dessen Gelehrsamkeit im Orient hoch im Kurse steht, stand nachlässig an eine der Wandornamenten gelehnt, auf denen kupferne Mangale zum Angländen der Zigaretten aufgestellt waren. Er sah trionkisch lächelnd zu Abdullah hinüber: Allah sei mit dir, Vater Abdullah! Der Angeredete erwiderte mechanisch den Gruß und lud ihn mit kurzer Handbewegung ein, Platz zu nehmen. Den Mebdach schlen die Aufforderung sehr gelassen zu kommen. Denn er begann langsam in der kleinen Stammesdrüben eigenen Selbsthaftigkeit in Wort und Gebärde ihn einzureden: Sieh, Abdullah, ich warte schon auf dich. Allah hat mit einer Wohlthat aufgetragen für dich. Dabei rühte er vertraulich näher und lenkte die Stimme zu einem einbringlichen Plänterchen über. Du bist ein altes Männlein, Abdullah, bist dich und seit und trägt von Natur. Was sollen die Leute sagen von dir, wenn du einmal gestorben bist? — Du hast weder Frau noch Kinder noch Sorgen. Dein Ged — Der Mebdach rühte plerig die Augen auf und trammelte mit den dünnen Fingern ungebüdig auf der Tischplatte, während er jedes Wort einzeln betonte, um den Eindruck des Rede zu schärfen: dein plies, glühendes rotes Gold liegt einsam und menschenlos, ohne daß es einen Zweck erfüllt. So ein reiches Mann wie du —

Abdullah war, da es sich von seiner eigenen Notwendigkeit als Glüh der menschlichen Beschaffenheit nicht sonderlich abwegigt zu sein schien, von Schmeicheleien anderer leicht eingenommen. Und so sah er dem Mebdach vergnüglich ins Gesicht und nickte wie in heimlicher Zustimmung über sein maßgebendes Wohlsein. Da, Allah, sagte er nach einer

Welle gutmütig, nun sag es frei heraus! Was hat die Allah aufgetragen! Wenn du es durchaus wissen willst, sieh dich der schlaue Mebdach abständig nötigen. Er wußte nur zu gut, daß er seinen Willen durchsetzen würde, denn Abdullah Fengis Gedanken wanderten in diesem Augenblicke über blumige Gefilde und buchtige Gärten. Also suggerierte jener ihm Wort für Wort den Plan, der seinen unermeßlichen Reichthümer schaffen sollte. Sein Urheber sei ein Hodisa, ein gar gelehrter Mann, der in Konstantinopel die Mebdach, die theologischen Hochschulen absolviert habe. Er habe nämlich in Fessan auf einer Reise ungeheure Phosphatlager entdeckt, deren Ausbeutung Allah in seine, des Mebdach Hand gelegt habe. Alles sei dafür vorbereitet, nur an einem fehle es noch, dem unvermeidlichen Gelde. Und das zu leisten und dabei ein glänzendes Geschäft zu machen, dazu sei Abdullah ausersehen. Er solle sich selbst von der Richtigkeit dieser Angaben überzeugen. Ueber Hammada-Homma, der grauen Steinwüste, sei das Begehrte Ziel bequem in sechs Tagereisen zu erreichen. Seine Beschaffung ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, denn alle Details hatte er auf einem umfangreichen Blatt Papier verzeichnet, das er wie ein Geheimnis in seinen gepreßten Händen barg und mit komischer Angestreiftheit vor den prozantenden Bildern Abdullahs und der umstehenden Männer betrachtete. Saßmal! Dummes Zeug! rief Abdullah aus, als der Mebdach gerndet hatte, aber in seinem pfiffigen Gesicht prägte sich deutlich eine nervöse Unruhe, die ihn allmählich und schnell alle Wonnen des Leben Wäters Rauf vergeren ließ. Er richtete sich plüchlich hastig auf, rief sich die erschlafenen Hände und watschelte nachdenklich nach der Tür, ohne sich um das überlegene Acheln des Mebdach zu kümmern. Ja gebe dir morgen Bescheid, Udo!

In derselben Nacht ist Abdullah Fengi nicht zur Ruhe gekommen. Er hat mit vieler Unbehilflichkeit seine Aktien und Kassen verlagert und seine Geschäftsbücher sorgsam zerstückelt. Dann hat er mit gitternden Händen sein Geld



Schneeberg, 18. Mai.

Das 25jährige Jubiläum des hiesigen Königl. Gymnasiums hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Es wurde am Freitagnachmittag mit einer Schüleraufführung eingeleitet. Später folgte ein Begrüßungsabend, zu dem sich ehemalige Schüler in großer Zahl eingefunden hatten. Auch frühere Lehrer des Gymnasiums sowie Freunde und Gönner der Anstalt waren erschienen. Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeier stand der Festakt am Sonnabend. Herr Rektor Professor Dr. Steuding hielt die Festrede, in der er u. a. betonte, die Einschränkung der humanistischen Studien bei verschiedenen anderen Kulturvölkern habe keine Erhöhung der Leistungsfähigkeit in anderen Fächern, sondern Oberflächlichkeit und Arbeitsunlust der Jugend hervorgerufen. Das deutsche Gymnasium möge das Gute, das es noch hat, nicht aufgeben. Vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts war ein Glückwunschschreiben eingegangen. Unter Glückwünschen der Stadt Schneeberg überreichte in deren Namen Herr Bürgermeister Dr. v. Woydt eine Stiftung im Betrage von 1000 Mark, deren Zinsen wenig bemittelten Schülern die Teilnahme an Wanderungen durch das heimische Gebirge, Fahrten nach Weimar usw. ermöglichen sollen. Der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Schüler des Gymnasiums, Herr Königl. Baugewerkschaftsdirektor Professor Wöhl, wies, überreichte eine Stiftung des Vereins im Betrage von 4000 Mark, deren Zinsen alljährlich je zur Hälfte zwei Schülern der Oberprima zu Reisezwecken überlassen werden sollen. Ferner wurden der Jubiläumsfeier noch andere Stiftungen bez. Spenden zuteil. Viele Abordnungen brachten Glückwünsche dar. Am Nachmittag fand ein Festmahl und abends ein Ball statt. Mit Besichtigungen und Ausflügen endete am Sonnabend die Jubiläumsfeier.

Bernsbach, 18. Mai.

Ergebnis der Arbeiterzählung. Bei der Arbeiterzählung am 2. ds. Mts. wurden hier bei 40 Gewerbeunternehmen insgesamt 680 (667) Arbeiter festgestellt. Darunter befinden sich 396 (394) männliche Arbeiter über 21 Jahre, 98 (88) von 16-21 Jahren, 43 (38) von 14-16 Jahren, sowie 41 (47) weibliche Arbeiter über 21 Jahre, 73 (60) von 16-21 Jahren und 28 (24) von 14-16 Jahren. Außerdem wurden noch 52 (56) männliche und 9 (7) weibliche Angestellte gezählt. (Die in Klammern stehenden Zahlen sind das Ergebnis der vorjährigen Zählung.)

Schwarzberg, 18. Mai.

Von der Klöppelschule. Die hiesige Klöppelschule zählte im Jahre 1912 51 Schülerinnen. Sie hatten einen Arbeitsverdienst von 1113 Mark 67 Pf. (d. i. wesentlich mehr als 1911). Ihr Sparguthaben betrug am Jahresschluß 2405 Mark 96 Pf. Die höchste Einlage einer Schülerin war über 200 Mark. Zwei Schülerinnen erhielten Belobigungszeugnisse der Kreisbauernschaft Zwittau, sechs Schülerinnen wurden mit Geldpremiën des Bezirksausschusses ausgezeichnet. Die Jahresrechnung weist 1679 Mark 60 Pf. Einnahmen nach (darunter 1000 Mark als Staatsbeihilfe und 124 Mark 55 Pf. Schulgeld) und 1694 Mark 18 Pf. Ausgaben. Das Unterrichtszimmer wurde fast völlig neu ausgestattet. Arbeitsherr ist Herr Fabrikant Max Delsner in Bernsbach. Herr Stadtrat Borges legte den Vorbehalt in der Inspektion nieder. An seine Stelle trat Herr Stadtrat Voigtmann.

Erla, 18. Mai.

Bautätigkeit. Hier hat in erfreulicher Weise die Bautätigkeit eingesetzt. Aus Anlaß des Besuchs des Königs im vorigen Jahre stifteten der verstorbene Kommerzienrat Richard Breitfeld und die Firma Kestler u. Breitfeld ein Kapital zur Beschaffung von Arbeiterwohnungen. Nach gründlichen Vorbereitungen kann das Werk jetzt ausgeführt werden. Es sind Beamten- und Arbeiterhäuser vorgesehen. Herr Modelier Meiner hat ein Modell der Anlage ausgeführt, das der J. B. M. (der Internationalen Bauausstellung) in Leipzig eingeleihert wurde. Vorerst werden 18 Familien Unterkommen finden.

Johanngesenstadt, 18. Mai.

Stellenbewerbung. Anstelle des von hier nach Raben übersiedelten Braumeisters Hade macht sich die Wahl eines neuen Braumeisters notwendig. Es sind 44 Bewerbungen um diese Stelle (2700 Mark Gehalt bei freier Wohnung, Feuerung und Beleuchtung) eingegangen; man will diesmal keinen böhmischen Braumeister wählen. Zur engeren Wahl stehen noch zwei Herren. Die Entscheidung fällt in den nächsten Tagen.

Uebertretene Gerichte. Die Aufregung über die Diebereien hat sich jetzt gelegt. Die umschwärmten Gerichte waren weit übertrieben. In einigen Wohnungen sind nur kleine Geldbeträge verschwunden. Es kommen jedenfalls nur Haus- oder Gelegenheitsdiebe in Frage.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Der Besuch Jagows bei Berchtold. Berlin, 18. Mai. Die halbamtlich mitgeteilte wird, dürfte der Staatssekretär v. Jagow voraussichtlich noch in dieser Woche den alsbald nach seinem Amtsantritt in Aussicht genommenen Besuch in Wien ausführen, um sich mit dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, Grafen Berchtold, bekannt zu machen.

Knabenmord.

Berlin, 18. Mai. In jedem der beiden Pfingstfeiertage war an den Anschlagtagen Berlins die bekannte tote Bekannmachung des Polizeipräsidenten angeschlagen: 1000 Mark Belohnung. Beide Bekannmachungen, die einen verschiedenen Inhalt hatten, betrafen den Mord des 18jährigen Schulknaben namens Otto Klähn aus der Steinmeyersstraße 46 (siehe auch Neues aus aller Welt, D. N.). Der Knabe ist vermutlich in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem noch unbekanntem Täter ermordet worden. Der Mörder schaffte die Leiche derart weg, daß er sie zerstückelte. Er packte zunächst die Beine des Knaben in gelblich-grünes Papier und ließ das Paket in einer Bekannmachung liegen. Das zweite Paket mit dem Rumpf des Knaben wurde auf dem Potsdamer Fernbahnhof gefunden. Durch die Ob-

duktion der Leiche ist festgestellt, daß der Knabe erdroßt wurde. Die Kriminalpolizei war den ganzen gestrigen Tag mit Vernehmungen und Prüfungen der eingegangenen zahlreichen Mitteilungen beschäftigt; es gelang aber bisher nicht, das Dunkel, das über diesem Verbrechen lagert, zu lichten.

Großfeuer.

Rübel, 18. Mai. In der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr ist im hiesigen Hafen Großfeuer ausgebrochen. Von unbekannter Hand war auf dem Holzplatz, der dem Transitverkehr der Hamburger Holzfirma Brill dient, Feuer angelegt worden, das reiche Nachschub fand. In kurzer Zeit standen zwei Schuppen in hellen Flammen. Noch ehe die Feuerwehre eingreifen konnte, waren sie eingestürzt. Das Feuer hatte auch schon die benachbarte Schleimkreidfabrik von Heine ergriffen. Nach großen Bemühungen gelang es endlich, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden auf dem Holzplatz dürfte sich nach bisheriger Schätzung auf circa 1/4 Million belaufen. Der Brandstifter versuchte, während des Feuers noch einen benachbarten Schuppen anzuzünden, doch wurde dies noch rechtzeitig bemerkt. Die Nachforschungen der Polizei, die sofort angestellt wurden, verliefen bis jetzt ergebnislos.

Huerta an die Vereinigten Staaten.

Paris, 18. Mai. Matin meldet aus Mexiko-Stadt: Den Vereinigten Staaten, welche sich weigern, die Regierung Huertas anzuerkennen, hat Präsident Huerta mitgeteilt, daß keine offizielle Angelegenheiten mit Washington verhandelt werden, falls diese nicht äußerst dringend wären. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind. In ganz Mexiko findet man die Haltung Huertas für gut. England, Spanien und Oesterreich haben die neue Regierung bereits anerkannt.

Neues Verbrechen der Suffragetten.

Paris, 18. Mai. Matin meldet aus London: Die Suffragetten brannten gestern das Schiffshaus eines Ruderklubs nieder. Der Schaden wird auf 60 000 Mark geschätzt. Die Verwaltung der Mittelmeer-Relway erhielt einen Brief folgenden Inhalts: Es ist meine Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß Anstalten getroffen werden, in nächster Zeit einen Expresszug zur Entgeißlung zu bringen.

Der Ueberlandflug Brindejoud.

London, 18. Mai. Der französische Flieger Brindejoud landete am Sonntag nachmittag glatt auf seinem Eindecker in Hendon. Er hatte Bremen am Freitag verlassen und war nach Zwischenlandung in Wanne, Dräffel und Calais nach Hendon geflogen. Gleichgültig mit der Beendigung dieses Ueberlandfluges ist er Brindejoud gelungen, sämtliche Bestimmungen der letzten Luftverkehrsordnung des englischen Ministers des Innern auf diesem Fluge zu verletzen. Er hat es unterlassen, seine Ankunft in England 24 Stunden vorher anzuzeigen. Er ist nicht an der Küste gelandet, um die Fracht des Aeroplans untersuchen zu lassen und er ist entlang des verbotenen Gebietes von Dover nach London geflogen. Er hat dadurch eine glänzende Illustration zu dem praktischen Wort der Luftsegehung Englands geliefert.

Die Mißverwaltung des Gefängnisses in Sing-Sing.

London, 18. Mai. Die Times meldet aus Washington: Die beiden Berichte über die Verwaltung des Gefängnisses Sing-Sing und den Polizeidienst sind gestern veröffentlicht worden. Die Zustände in Sing-Sing werden als schrecklich bezeichnet. Die Zellen sind dunkel und feucht, und voll von Ungeziefer. Die Zustände erinnern an das Mittelalter. Die Ermäßigung der Strafen oder Begnadigungen werden den Gefangenenverwaltungen bezeichnet man als eine kriminelle Mißverwaltung. In dem zweiten Rapport wird gesagt, daß eine Schwärze der Polizei vorliegt, und daß, falls man gewisse Häuser in ausreichender Weise überwacht hätte, die Skandale in letzter Zeit vermieden worden wären.

Explosion.

Rom, 18. Mai. Am ersten Junifonntage sollte, wie alljährlich, auf dem Vinco, die altberühmte römische Girandole abgebrannt werden. Sämtliche zu diesem Zwecke in der pyrotechnischen Anstalt aufgeschauften Explosionskörper, tausende von Raketen, flogen gestern in die Luft. Aus den Trümmern des Gebäudes wurden vier tote Arbeiterinnen und vier tote Arbeiter herborgezogen.

Spioninnen im Burenkrieg.

Die Heldentaten des Fräuleins Warmelo. In England ist soeben ein Buch erschienen, das beweist, daß weibliche Spione nicht nur im Kriege ihre aufregende Rolle spielen, sondern auch an wirklich kriegerischen Ereignissen beteiligt sind. Das interessante Buch, das aus der Feder einer Frau Johanna Brandt stammt und den Titel führt: Das Kommando des Unterrods oder Burenfrauen im Geheimdienst, erzählt von zwei Frauen, Mutter und Tochter, die während des Burenkrieges Spionagedienste leisteten. Frau und Fräulein W a r m e l o o, dies der Name der

beiden Frauen, deren männliche Verwandte sämtlich in den Reihen der Buren kämpften, blieben auf ihrem Farm nicht nur den Toren von Victoria auch nach dem Einzug von Lord Roberts zurück. Trotzdem das Hauptquartier der Engländer in nächster Nähe war, richteten die beiden Damen einen regelrechten Spionagedienst ein und unterhielten ununterbrochen direkt unter den Augen der Engländer den Verkehr mit den Streitkräften der Buren, mit Präsident Krüger und Dr. Leyds aufrecht.

Die Briefbeförderung geschah auf die verständigste und raffinierteste Weise. So wurde ein Brief an den Bekannten, vor einem Jahre bei der Titanic-Katastrophe ums Leben gekommenen Journalisten Mr. Stead, der Mitteilungen an die haarsträubenden Zustände im sogenannten Konzentrationslager enthielt, in einer Albernens Zigarrendorse verpackt. Trotzdem der Besitzer dieses Cais in Kapstadt verhaftet wurde, ließ man es ihm, und der Brief erreichte seinen Adressaten. Andere Schriftstücke wurden in den Kopf einer Puppe gesteckt, die eine englische Dame dem Töchterschen eines nach Kapstadt geflüchteten Burenfamilie mitbringen mußte. Botschaften von Krüger schrieb man mit Zitronensaft, so daß sie unleserlich blieben, bis der Empfänger das Papier erwärmte und durch die Wärme dann die Buchstaben sichtbar wurden. — Fräulein W a r m e l o o wußte sich in den Besitz einer Kopie des geheimen englischen Eisenbahnfahrplans zu setzen und ermöglichte es dadurch den Buren, die Militäraufmärsche zu überfallen und den Proviant zu rauben. Sie war eines der wichtigsten und mutigsten Mitglieder des geheimen Komitees und stand in dauernder Verbindung mit Kapitän Raude, dem berühmtesten Burenspion, dessen fühne Weiterkämpfe noch jetzt in Südafrika sprichwörtlich sind. Schließlich wurden die beiden Damen W a r m e l o o dennoch verdächtig, sollten auf ihrer Farm verhaftet werden und konnten nur mit knapper Not bei Nacht und Nebel unter Witnahme aller kompromittierenden Papiere entfliehen. Sie gingen nach Oranienburg in das Haus eines ihrer Parteifreunde, wo Fräulein W a r m e l o o sich bald darauf mit einem Holländer verheiratete und noch heutigen Tage lebt.

Städtlicher Schlacht- u. Viehhol zu Rue I. Erzg.

Bericht über den Marktverkehr am 18. Mai 1918.

Table with 2 columns: Großvieh (Ochsen 2, Bullen 2, Kühe und Kalben 63) and Kleinvieh (Kälber 22, Schafe 25, Schweine 211). Total 87 Winder.

Table with 2 columns: Schlachtgewicht and Lebendgewicht. Lists weights for various animal categories like Ochsen, Bullen, Kühe, Kälber, Schafe, and Schweine.

Die Preise verstehen sich bei den Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Laro Stuk. Geschäftsgang: Mittel.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz W r u n d o. Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. B. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Zigarren und Tabake

kaufen Sie preiswert bei J. A. Flechtner. Als bestes Mittel gegen rheumatische und gichtige Beschwerden empfehlen wir Leonhardt's starke Einreibung. Sie nur mit der Firma Leonhardt's Apotheke Kaufstadt. In Aue zu haben in der Adler-Apotheke, Bahnhofstraße.

Advertisement for 'Warmes Wasser' (Hot Water) by Prof. Junkers. Includes text: 'für Bad, Küche, Toilette etc. in jeder gewünschten Menge und Temperatur bequem, billig und dauernd zuverlässig durch GAS-APPARATE D. P. PAT. D. R. G. M. Prof. Junkers'.

# Lackgürtel von 25 Pfg. an August Gessner Nachf., Inh.: Max Weichhold.

## Adressbuch

für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Enthaltend:

Die 8 Städte des Bezirkes: Ritz, Eibenstock, Grünhain, Cöhrn, Neustädtel, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Schwarzenberg.

Die 57 Land-Gemeinden des Bezirkes: wir nennen z. B.: Bockau, Hohenstein, Beiersfeld, Bernsdorf, Schönheide, Ober- und Niederschlema usw.

Die 38 Ortsbezirke des Bezirkes und weitere vier an den Bezirk angrenzende Orte.

Außerordentlich wertvoll für jedermann.  
:: Viele Anerkennungen. ::  
Preis in vornehmem Einband Mark 6.—

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. S.

In beziehen:

- In Aue: Bei der Adress- und in der Buchhandlung von Karl Stopp.
- In Schwarzenberg: Buch- und Papierhandlung A. G. Schierz.
- In Schneeberg: Papierwarengeschäft G. Bieler.
- In Eibenstock: Buch- und Papierhandlung B. Rindler.
- In Gautz: Paul Schmidt, Papierwarenhandlung.

MAX BLEY  
HEDWIG BLEY OEB. PREISS

grüßen als Vermählte.  
Aue-Schleittau I. Erzgeb., den 13. Mai 1913.

Die glückliche Geburt eines  
*strammen Jungen*

zeigen hocherfreut an

F. W. Gantenberg jun. u. Frau  
Elisabeth geb. Fliege.

Aue (Erzgeb.), den 13. Mai 1913.

Familienfestlichkeit halber bleibt mein  
Geschäft **Donnerstag, den 19. Mai,**  
geschlossen.

Rich. Engelmann, Wettinerstr.

D. H. V.

Nächste Monats-Versammlung

Mittwoch, den 14. Mai, abends 7/9 Uhr im Vereinslokal  
Café Georgi.

Tagesordnung: Ausflug betr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vertrauensmann.

## Halt! Wohin?

ins  
**Rest. Moltkeschlösschen.**

Heute zum 3. Feiertag

nochmaliges Auftreten der beliebten  
Obererzgebirgischen Schrammeln.

## Café Carola, Aue.

Heute Dienstag zum 8. Pfingstfeiertag

großes Extra-Familien-Konzert  
ausgeführt von der vorzüglichen Wiener Damen-Salon-  
Kapelle. 1 Herr.

Morgen Mittwoch, auf Wunsch  
**Opern- und Operetten-Abend**  
Es ladet freundlichst ein  
G. Jantzen.

## Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkleidband, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in  
Aue, Freitag, den 16. Mai,  
9-12 Uhr Hotel Erzgeb. Hof.

Bruch. Spez. b. Bogisch Erben, Stuttgart Schwabstr. No. 88 A.

## Saatkartoffeln

„Ceres“ eine neue Sorte Saatkartoffel ist eingetroffen und haben die besten Interessenten auch ohne Kaufzwang zur Verfügung. Bringe noch diverse andere Sorten **Saatkartoffeln** in Erinnerung. Auch empfehle mein großes Lager in **Speisekartoffeln** wie bekannt in nur guter mehrerer Qualität.

Karl Müller, am Bahnhof, Telefon 483.

J. A. Flechtner, Aue.



## Züchtigen Klempner

heißt ein  
Eduard Böhl, Maschinen- u. Motorflugabteil G. m. b. S.  
Cöhrn, 5-2.

## Wer liebt

ein gutes, zartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, der gebrauchte

**Steckenpferd-Seife**  
(die beste Seifenmilch-Seife)  
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
**Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tubeso Pf. bei Apoth. Kautz, i. d. Adler-Apothek, C. Simon, Bernh. Lang, G. Otto, Fern. Reimer.

## Strickgarne Strümpfe Socken Schwitzer

kauft man vorteilhaft bei  
**Eugen Ackermann**  
Maschinenbrückerel  
Aue, Auerhammerstr. 3.

## Haus

in guter Lage v. Aue, für jed. Zweck pass., zu 21500 Mk. bei ca. 8000 Mk. Anzahlung. Gute Verpflegung.

## Gasthof

in leb. Geg. Nähe v. Aue zu 80000 Mk. bei 8-8000 Mk. Anzahlg. Bierumsatz pro Jahr ca. 400 hl. 7 Scheffel Sand auch bezu. Kaufsche wertm. mit kleinem Restaurant. Gebäude gut. W. Sundeck, Reichenbach i. O.

## Grundstücke gesucht

Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück verschweigen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den

Deutschen  
**Reichs-Central-Markt**  
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 188  
Besuch kostenlos! Kein Agent!

Vertreter in allen Provinzen!

## Chinesische Nachtigallen

prächt. Schöner, Stück à 10. Suchtp. 5 Mk. versendet gegen Nachnahme, leb. Ankunft garantiert. L. Frenzel, Vogelversand, Gasmühl, Weberstraße 7.

## Verloren

am 1. Feiertag eine schwarze Ledertasche mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben. Ernst Papst, 30, I.

## Alte Hanfseile und Bindfadenabfälle

kauft zu höchsten Preisen.  
**M. R. Sellen,**  
Wütenbrand.

## Weißweinflaschen

pro Stück 4 Pfg., kauft  
**J. A. Flechtner.**  
Verschiedene Sorten

## Saatkartoffeln

als Böhm's Erfolg, Böhm's Hassla, Imperator, Up to date, Fürstentkron und

## Brennkartoffeln

offert in Waggonladungen und kleineren Posten  
**Hans Eitner, Leipzig, Tel. 2.**

Die Beerdigung unseres  
lieben Kindes  
**Georg**  
findet nicht Donnerstag, sondern heute Dienstag nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstrasse 49, aus statt.  
Die trauernden Eltern  
**Otto Ostel und Frau.**

6 St. versch. Matratzen, 1 Chaiselongue, Rückensofa u. gebr. Engl. Bett u. Matratze wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Albertstr. 8 part.

## Wer Geld braucht

in jeder Höhe gegen bequeme Ratenzahlung, Hypotheken, Betriebskapital, wende sich an  
R. R. Lorenz Nachf., Dresden D., Bangner Straße 10.

## Verkaufe Pferd

festes Pferd.  
Eugen Reinhold, Neu-Oelsitz  
Telephon 258.

In schönster Lage ist ein gutgehendes

## Schokoladen-Geschäft

zu verkaufen. Interessenten werden gebeten, Anfragen unt. N. T. 399 an die Erzgeb. Auer Tagebl. zu richten.

Ein in Eibenstock 5 Min. v. oberem Bahnhof in nächster Nähe des Waldes gelegenes, mit herrlichen Blüten umgebenes neu erbautes

## Wohnhaus

mit Garten, elektrischer Lichtanlage und eigener Wasserleitung ist sofort verkäuflich. Verkaufspreis 19 000 Mk., Mietzins 1150 Mk. Anzahlung wenigstens 1000 Mk. Durch Vermittlung von Sommerhäuser-Wohnungen und Verkauf altgoldener Getränke wäre eine gute Existenz gesichert. Gesl. Offerten unt. N. T. 397 an die Erzgeb. d. Auer Tagebl. erbet.

## Büdergejellen,

jüngeren, suche sofort. Haben 10 Mk. Riemmaschine vorhanden. Richard Weh, Nobemisch.

Ein im Appreturmaschinenbau erfahrener

## Techniker

für die Ausarbeitung von Werkstattzeichnungen und ein  
**Zeichner**  
werden zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen unter P. K. 105 an Gutenberghaus Crimmitschau erb.

## Meiste. Laufjunge,

nicht unter 12 Jahren, sofort gesucht. Albertstr. 8, part.



## Erste Oberhemden-Plätterin

welche auch im Waschen etc. etwas Erfahrung hat, ver sofort oder später gesucht. Briefe mit Angabe des Lohnes erbeten nach **Rodewisch i. Vogtl. Schlossfach 6.**

## Weber und Weberinnen

für baldigen Eintritt auf schmale und breite, Glatte- und Wechsel-Stühle gesucht; nur leicht zu arbeitende einfache Waren, vorzügliche Garne; Verdienst wöchentlich Mk. 15.— bis Mk. 25.— und darüber. Arbeit bzw. verb. Reisegeld wird vergütet. Kurze Angebots unter N. T. 402 an die Expedition dieses Blattes.





sind von dem Kanonendoot Patria an Bord genommen worden.

Ein Taifun in den Gewässern von Manila. Nach einer Depesche aus Manila sind die dortigen Gewässer von dem furchtbaren Taifun heimgesucht worden, der seit drei Jahren zu verzeichnen gewesen ist. Eine große Anzahl von Schiffen ist untergegangen; 58 Menschen haben den Tod in den Wellen gefunden.

Ein geheimnisvoller Anabenmord. Die gestrige Seite brachte einen dreizehnjährigen Anaben wurde am Pfingstsonntag in Berlin in einer Bedürfnisanstalt des Westens in einem Pakete aufgefunden. Der Hals, um den noch ein Strick hing, zeigte starke Strangulationsmerkmale. In den Kleidern fand man einen Zettel, nach dem man feststellte, daß es sich um einen dreizehnjährigen Schulknaben Kien handelte, an dem ein Suizidmord begangen worden war. Nach dem ärztlichen Befund ist der Mord kurz nach Mitternacht geschehen. Es scheint sich um die Tat eines Homosexuellen zu handeln. Vom Täter fehlt jede Spur. Eine Belohnung von 1000 Mark ist auf die Ergreifung des Verbrechers ausgesetzt.

### Wie die Amerikaner mit den Suffragetten fertig werden würden.

Amerika, du hast es besser — so kann man in diesem Falle mit Recht sagen, denn unter den Frauenrechtlerinnen der Vereinigten Staaten haben sich bisher noch nicht solche wahrhaftigen Wühlerinnen hemmbar gemacht, wie jene liebenswürdigen Engländerinnen, die nach ihren neuesten Geldentaten zu schließen, vor nichts Respekt zu haben scheinen. Erst eine gewalttätige Suffragette ist in den Vereinigten Staaten verurteilt worden. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie — es war noch vor den Präsidentschaftswahlen — eine Rede Wilsons unterbrach und die Versammlung störte. Sie wurde sogleich verhaftet und verurteilt und jetzt hat auch das Appellationsgericht in New York den Fall zu ihren Ungunsten entschieden. Die Amerikaner als praktische Leute haben aber bei diesem ersten Falle sogleich die Frage aufgeworfen, wie sie sich verhalten würden, wenn die amerikanischen Frauenrechtlerinnen das Beispiel der englischen nachahmen würden. Das Urteil des Appellationsgerichtes sagt hierüber einiges und einige angelegene Richter und Gefängnisleiter haben sich über diese Frage geäußert. Alle Meinungen stimmen darin überein, daß man aufrührerische Suffragetten genau so zu behandeln habe, wie irgendwelche anderen Verbrecher, die sich in gleicher Weise, jedoch aus anderen Gründen, gegen Eigentum oder Leben vergangen haben. Unter den Juristen, die sich an den öffentlichen Erörterungen hierüber beteiligt haben, befinden sich auch verschiedene Anhänger der Frauenfrage, jedoch auch diese sind ganz der gleichen Meinung. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Frage, wie die Suffragetten, die zu Freiheitsstrafen verurteilt wären, behandelt werden sollten; soll man sie verhungern lassen, zwangsweise ernähren oder freilassen? Sheriff Harburger in New York sagt darüber: Es ist außerordentlich unmen schlich, diese Frauen verhungern zu lassen; so etwas würde bei uns nie geduldet werden. Andererseits ist es durchaus nicht richtig, solche Frauen freizulassen, denn sie würden auf die Entlassung als Präzedenzfall pochen und ihr Leben lang den Gesetzen zuwiderhandeln. Es bleibt also nichts übrig, als die Zwangs- ernährung. Ich erinnere dabei, daß ich persönlich für das Frauenstimmrecht bin. Ich mache aber eine Ausnahme dem ausländischen, aufrührerischen Verhalten aus der Art geschlagener Frauen gegenüber. Man sollte sie behandeln wie Männer und sie für ihr Verbrechen leiden lassen.

Ueber die Möglichkeit der Zwangs- ernährung sagt dieses Jurist freilich nichts. Ein anderer schließt sich dieser Meinung im wesentlichen an, meint jedoch, er

bote traf ein. Wenige Minuten später kamen Tritte zu seiner Türe, es wurde angeklopft. Auf ein „Herein“ trat der alte Diener ins Zimmer und überreichte Herbert das an diesen gerichtete Telegramm. Er bemerkte dabei, es wäre hier noch eine zweite Depesche gekommen — er hielt sie ihm hin — an Frau Bacarescu, aber er trage Bedenken, ob er sie ihr geben solle.

„Lassen Sie mich erst mal sehen,“ rief er dem Diener zu, während er schnell sein eigenes Telegramm aufriß. Es enthielt die Worte, die er vorhin selbst aufgeschrieb hatte: „Herrn Medefind bei Doktor Bacarescu, Kolonie Grunewald, Rubensstraße 73. Doktor Kobell wünscht meine Frau doch sofort zu sehen. Keine ihr dies noch gleichzeitig besonders mit. Bitte sie gefälligst herzu- geleiten.“ Doktor Bacarescu.“

Herbert sprang plötz- lich auf. „Von Doktor Bacarescu,“ erklärte er dem Diener, „er wünscht, daß ich die gnädige Frau sofort zu Doktor Kobell bringe. Geben Sie her — ich werde das Telegramm selber der gnädigen Frau bringen.“

„Wahrscheinlich liegt er sein eigenes Telegramm offen auf dem Schreibtisch liegen, dann verließ er eilig das Zimmer. — Herbert war bei Frau Bacarescu eingetreten. „Gnädige Frau — eine Depesche für Sie,“ und er reichte ihr das Telegramm hin.

„Für mich?“ Ganz erstaunt sah ihn die junge Frau an. „Dann aber wehrte sie ab. „Nehmen Sie, bitte!“ Er war darauf gefaßt gewesen, konnte er doch ihre Abneigung gegen Briefschaften seit jenem Vorfall deutlich. So erbrach er denn die Depesche.

„Von Ihrem Gemahl, gnädige Frau.“ In steigender Verwunderung griff die junge Frau nach dem Papier und las nun:

„Liebe Mariante. Ich bitte dich, sofort zu mir und Doktor Kobell zu kommen — aber ohne Verzug. Herr Medefind wird dich begleiten. Er ist bereits von mir unterrichtet. Waffel.“

(Fortsetzung folgt.)

würde jede gewalttätige Suffragette, aber die er zu unter- zeilen hätte, durch einen tüchtigen Psychiater untersuchen lassen und sie, je nach dessen Urteil, ins Gefängnis oder in die Irrenanstalt schicken. Unter keinen Umständen würde er jedoch eine hungernde Suffragette freilassen, nicht nur, weil die Freigelassene künftig den Gesetzen Trotz bieten würde, sondern weil natürlich alle übrigen Sträflinge, die aus irgendwelchen anderen Gründen zu Freiheitsstrafen verurteilt sind, auf gleiche Weise frei zu kommen suchen würden. Man muß sich wirklich darüber wundern, daß die Sträflinge in England den wertvollen Fingerzeig, den die Suffragetten gegeben haben, gänzlich desolieren! Dieser Jurist — er heißt J. Fallon — ist der Ansicht, die Zwangs- ernährung ließe sich durchführen. Er denkt dabei nicht nur an die Ernährung durch die Schlundsonde, sondern auch an Injektion von Nahrungsmitteln. Er glaubt, wenn man den Suffragetten nur dann Wasser verabfolgt, wenn sie zu essen verweigern, würden sie schon fröhlich werden. Für die Zwangs- ernährung erklären sich auch die meisten Ab- rigen Juristen jedoch scheint es, als seien sie in bezug auf deren Durch- führung zu optimistisch. Die englischen Gefängnis- verwaltungen haben sich gewiß alle erdenkliche Mühe gegeben, die eingesperrten Suffragetten zwangs- weise zu ernähren. Wenn es ihnen nicht gelungen ist, ist nicht einzusehen, warum es den Amerikanern — die darin nicht die große Übung der englischen Gefängnis- verwaltungen haben — besser gehen sollte.

### Um den verlorenen Königsthron.

Die Berliner Fürstenthronerhebung ohne König Manuel.

Eine unbeabsichtigte Nebenwirkung hat der jüngste Monarchienputz in Portugal für König Manuel gehabt. Auf der Waise der zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Herzog Ernst August von Cumberland zu labenden Verwandten standen schon seit Monaten der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen und seine Tochter Prinzessin Auguste Viktoria. Inzwischen fand bekanntlich die Verlobung der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern mit dem Erz- hönig Manuel von Portugal statt und dieser wurde nun auch als zukünftiger Verwandter zur Berliner Hochzeit- feier geladen. Mittlerweile fand in Portugal die Erhebung der Anhänger Manuels gegen die republikanische Regierung statt. Man fand bei den verhafteten Offizieren Schriftstücke, die das Einverständnis des Erz- hönigs mit der Erhebung beweisen sollten. Diese Schrift- stücke waren, wie es heißt, vom Erz- hönig Manuel in Sigmaringen ausgestellt und an den Führer der portugiesischen Republik adressiert. Die portugiesische Regierung setzte den deutschen Gesandten in Lissabon von dieser Tatsache in Kenntnis. Es war unter diesen Umständen ausgeschlossen, daß der Erz- hönig Manuel bei der Hochzeit der Tochter des Deutschen Kaisers erscheine. Es fand darüber ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen dem kaiserlichen Hofe und dem des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen statt, der es natür- lich peinlich empfand, daß der Bräutigam seiner Tochter, der nun bald zur Familie gehört, bei der Hochzeit der Kaisertochter nicht erscheinen sollte. Man fügte sich indessen, und so wird der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen mit seiner Tochter, aber ohne deren Bräu- tigam, den König Manuel, bei der Hochzeit der Kaiser- tochter erscheinen.

Die Hochzeit des Erz- hönigs Manuel von Portugal, der sich in letzter Zeit in München aufhielt und jetzt zum Besuch seiner Braut, der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, nach Schloß Weinburg bei Rheineck in der Schweiz abgereist ist, findet voraussichtlich im September statt.

### Aus dem Gemeindeleben.

Sitzung des Gemeinderates zu Jischowau.

In der letzten Sitzung des Gemeinderates zu Jischowau am 9. Mai 1918 waren anwesend Herr Gemeindevorstand Helmke und 13 Gemeinderatsmitglieder. Es wurde folgendes beraten und beschlossen: Von den Betriebsberichten der Gasanstalt auf die Monate Januar, Februar und März 1918 nahm man Kenntnis. — Dem Bürgerverein für Laubstämme in Dresden wurden 6 Mark Unterstützung bewilligt. — Hinsichtlich der Prüfung der vom Elektrizitäts- werke über die Herstellung des Ortsleitungsnetzes aufgestellten Rechnung durch einen Sachverständigen soll endgültige Entschlie- ßung nach Kenntnis der entstehenden Kosten gefaßt werden. — Von Rückgabe der Defizit- Monatsberichte an die Landeswetterwarte soll abgesehen werden. — Die Her- stellung des Steigturmes für die Feuerwehr wurde Herrn Emil Leonhardt, der unter Einrechnung der Kosten der Zeichnungs- und Kostenanschlagsanfertigung, auf die er verzich- tete, das Mindestgebot abgegeben hatte, unter der Bedingung übertragen, daß er vor Beginn der Arbeiten sich mit dem Branddirektor Steinbach in Verbindung zu setzen hat. Bau- unternehmer Karl Gerber soll aufgefordert werden, für den Fußweg in der Bühlstraße nur besetzte Granitbordsteine- len zu verwenden, da die Gemeinde die Straße sonst nicht in eigene Unterhaltung übernehmen werde. Bis zum 10. Juni 1918 ist die Straße auszubauen. — Für den Anstrich der Straßenlaternen sollen Preisangebote eingeholt werden. — Von der Ablehnung des Gesuchs um Gewährung einer Beihilfe zur Projektbearbeitung des Wasserleitungsbaues wurde Kenntnis genommen. Die Zinsberechnungen von der Firma Halbig in Chemnitz für März und April über 310 Mark 52 Pf. und 308 Mark 82 Pf. wurde gutgeheißen. — Von Gründung einer Jagdgenossenschaft soll abgesehen werden, wogu auch die beteiligten Grundstücksbesitzer gehört werden sollen. — Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

### Was mancher nicht weiß.

Der russische Botschafter Kisselew war der einzige Diplo- mat, den man 1861 in den bewaffneten Staatsstreik zum 2. Dezember eingeweiht hatte.

50 Prozent aller erscheinenden Pläne sind Dummheit.

Wenn man bei den neuen Aufträgen die Waagen aus Goldschlägerblättern fertigen wird, so wird jedes Auftrags- schiff zum einen Million Blätter aus Kindern sein brauchen.

Carabinieri waren berechtigt, aber auch verpflichtet, zu nächst ihre Cousinen zu heiraten.

Sibirien kann schon bei seinem jetzigen Unkrautwuchs nach guter Ernte jährlich rund 1 600 000 Tonnen Weizen auf den Weltmarkt werfen.

Man schätzt die jährlichen Stieberschläge auf dem Lande auf 112 000 Kubikmeter.

Präsident Grant war ein leidenschaftlicher Raucher. Er verqualmte durchschnittlich pro Tag 50 Zigarren (nicht Zigaretten).

### Vor dem Friedensschlusse.

Die Unterzeichnung des Präliminarfriedens im Balkan- krieg hängt nur noch von der Antwort der Balkanverbin- deten ab auf die Note, die von den Mächten vor einigen Tagen den Kriegführenden überreicht wurde. Daß die Antwort zustimmend ausfallen wird, steht fest. Nach einer Meldung aus Athen soll die Antwort schon heute übergeben werden. Die Verbündeten sind damit einverstanden, die Feindselig- keiten einzustellen und in London an der Friedenskonferenz teilzunehmen. Die Verbündeten sprechen sich Bedauern dar- über aus, daß die Mächte die von ihnen gemachten Vor- behalte, die Lebensfragen der Verbündeten betreffen, nicht in Erwägung gezogen haben.

Die Friedenssicherung Bulgariens.

Die Regierung erhielt Nachrichten aus London, daß dort die Ansicht vorherrscht, statt des Vorfriedens gleich den zu- gütlichen Frieden anzuschließen. Die Mächte sind ge- genwärtig zu verhandeln und die diesbezüglichen Nachrichten an den Friedensvertrag anzuschließen. Die bulgarische Regierung würde dieser Ansicht zustimmen und darauf dringen, daß von den übrigen Verbündeten keine weiteren Vorbehalte oder Verzögerungen zugelassen werden. Sollten trotzdem neue Schwierigkeiten gemacht werden, würde Bulgarien seine eigenen Wege gehen und den sofortigen Friedensschluß herbeiführen.

Die Uebergabe Stuzari an die Mächte.

Nach einer Meldung der offiziellen rumänischen Truppen aus Stuzari sind die zur Befreiung von Stuzari bestimmten Marineabteilungen der Flottenflotte am Sonntag- abend in San Giovanni di Medua gelandet. Man darf also das Eintreffen der Truppen in Stuzari heute früh erwarten. Am 16. ds. Mts. wird, wie bereits gemeldet, die feierliche Uebergabe der Stadt an die Truppen der Mächte erfolgen.

Der Konflikt zwischen den Verbündeten.

Ueber die Stuzarifrage und das albanische Problem hatte die Spannung zwischen den Balkanverbin- deten das Tagesinteresse verloren. Die fortwährend einlaufenden Meldungen aber sorgen dafür, daß man nicht vergißt, daß der Konflikt zwischen den Siegern noch lange nicht beseitigt ist. Die Agenzia Stefani meldet einen neuen schweren Zusammenstoß zwischen Griechen und Bulgaren:

Vor einigen Tagen hatten die Bulgaren Pse- witsa geräumt, das darauf von griechischen Truppen besetzt wurde. Als die Bulgaren wiederum zurückge- zogen, kam es zwischen ihnen und den griechischen

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## War durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar herunter gekommen.

Schwester Johanna Schmidt, Sanatorium Dr. Pariser Hom- burg v. d. H., riet ihrer Mutter, die durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar herunter gekommen war (sie ist 67 Jahre alt), längere Zeit Leciferrin zu gebrauchen. Dies hatte den erfreulichen Erfolg. Mutter bestätigt alle Anga- ben über Leciferrin und rühmt besonders auch seine gute Wirkung auf den Appetit. Sie will es jetzt ein paarmal im Jahre regelmäßig nehmen.

Preis von Leciferrin M. 3.— die Flasche, in Apotheken sicher von:

Engel Apotheke am Markt, Leipzig.

(268)

Soldaten zu Streitigkeiten, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Von den Griechen sollen sieben Mann getötet und fünfzig gefangen genommen worden sein.

Auch der Zwischenfall von Pravisch wird jetzt bestätigt. Von bulgarischer Seite wird gemeldet: Kürzlich ereignete sich ein Zwischenfall nordwestlich von Pravisch, wo eine halbe Kompanie Bulgaren von griechischen Truppen angegriffen wurde. Der Zwischenfall wurde beigelegt; in dem angenommenen Protokoll hat sich der griechische Offizier für schuldig erklärt. Weiter wird noch gemeldet:

Am Laufe der Gefechte, die sich im Hinblick auf die Wiederbeziehung von Previska durch die Bulgaren zwischen Bulgaren und Griechen entspannen und am Sonnabend mit einem Kampfe bei Kleuthera ihr Ende fanden, hatten die Griechen 14 Tote und 32 Verwundete, die Bulgaren 300 Tote und Verwundete. Griechen und Bulgaren bekämpften sich über die Vorfälle aus und kamen Absicht, eine gemischte Kommission zu bilden, die eine neutrale Zone zur Verhinderung neuer Konflikte abgrenzen soll.

Am Sonnabend ereignete sich bei Kleuthera, nordöstlich von Pravisch, ein ähnlicher Zwischenfall. Die Griechen eröffneten dort das Feuer gegen die Bulgaren, welche die Driftschaft besetzt hielten. Der Ausgang des Zusammenstoßes ist noch nicht bekannt.

Der deutsche Einfluß in Ankaroen.

Taha Rege Nubaver, der Führer der lokalen Araberbewegung Surlens, ist gestern in Konstantinopel eingetroffen. Er wünscht, daß der deutsche Einfluß seiner Bestrebungen intensiver betreibe. Die Entsendung deutscher Lehrer zur Einrichtung von Sprachkursen sei nicht zweckentsprechend, da die Landesprache unverständlich sei. Taha wird an maßgebender Stelle neue Vorschläge machen.

Der Zusammentritt der Pariser Finanzkommission verschoben. Von gut unterrichteter Pariser Seite verlautet, der Zusammentritt der Finanzkonferenz dürfte auf den 26. Mai verschoben werden.

Die Antwortnote des Verbündeten bereits überreicht. Die Antwort der Verbündeten wurde Montagvormittag überreicht. Darin werden für die Friedenskonferenz in London dieselben Friedensbedingungen erlassen, wie für die erste Friedenskonferenz.

Die Opposition der rumänischen Konservativen.

In der Deputiertenkammer erklärte Ministerpräsident Majorescu auf eine Interpellation des konservativen Abgeordneten Grecianu über die durch die Erklärungen des Führers der konservativen Partei Carp geschaffene Lage, die einzigen konstitutionellen Faktoren, die über die Richtungslinien und das Schicksal der Regierung entscheiden könnten, seien der König und das Parlament. Jeder Versuch einer Aktion, von welcher Seite er auch erfolge, würde, wenn er eine konstitutionelle Wirkung haben könnte, ein Zeichen der Anarchie und ein bürgerliches Pronunciamento sein. Da die Frage nun aber einmal gestellt sei, so bitte er die Kammer, durch ein deutliches Votum ihren Entschluß kundzugeben. (Lebhafte Beifall.) Der Abgeordnete Grecianu schlug eine Tagesordnung vor, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen werden soll. Die Liberalen erklärten, sie würden gegen dieselbe stimmen, da es sich um eine innerpolitische Frage handle. Bei der Abstimmung stimmten 85 Abgeordnete für die Tagesordnung, 15 Liberale gegen dieselbe und 18 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, darunter sechs Minister und zehn von den Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht befriedigende konservative Abgeordnete.

Die türkischen Startvereinigungen.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel nähern sich die Verhandlungen über den beabsichtigten Ankauf zweier

Dreadnoughts (Braslien) und von vier türkischen Torpedos dem Abschluß. Angeblich soll das Geld bereits für diesen Ankauf zusammengebracht sein.

Die Gebietsverteilung zwischen Serbien und Bulgarien. Die Nachricht, daß Serbien in der Frage der Gebietsverteilung zwischen Serbien und Bulgarien den Standpunkt Bulgariens eingenommen und sich sogar einem Schiedspruch unterworfen habe, wird von bulgarischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Es handele sich weniger um einen Schiedspruch als um die Revision des Vertrages, die von Serbien wegen der während des Krieges und nach ihm eingetretenen Verschiebung des militärischen Kräfteverhältnisses entschieden gefordert werde.

Bei einem Eisenbahnunglück 150 Soldaten getötet. Sonntagfrüh rissen an einem bulgarischen Militärzug von 80 Wagen, der sich auf einer Zweiglinie auf Dramf bewegte, an einem sehr heißen Mittag die Koppelungen. 25 Waggons rollten in voller Geschwindigkeit auf Buc zu, wo sie heftig auf einen Zug von 25 mit Soldaten gefüllten Waggons trafen. 150 Soldaten wurden getötet und 200 verletzt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Erwachsene ist Kufeke In Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost.

Medicinal-Weine in tadellosen Qualitäten zur Stärkung und Kräftigung empfehlen. Erler & Co. Machf., Aue, Markt 5.

Sunlicht Seife erhebt sich stets zur stolzen Höhe ihrer einzigen Qualität. Denn ihre Herstellung erfolgt nach bewährtem Verfahren. Diese wichtige Tatsache ist jeder Hausfrau eine Garantie. Man achte daher genau auf die Originalpackung und hüte sich vor den wertlosen Nachahmungen!

Für Fernsprechteilnehmer. Im Laufe der nächsten Woche, sofort nach der Herausgabe des amtlichen Teilnehmerverzeichnisses, erscheint in unserem Verlage ein praktisches Verzeichnis der Teilnehmer am Amt Aue in Form eines kleinen Wandblocks. Wir bitten, dasselbe zum Preise von 60 Pfg. von uns zu beziehen. Viele vorliegende Vorausbestellungen beweisen die gute Aufnahme, die die praktische Neuheit findet. Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Ernst Papststrasse 19.

Holzschuhe ohne Futter 3.50 A Paar W.R. Schädliches Schuhwarenhau Aue, Markt. ca. 3000 Käufer u. Kapitalisten durch fortgesetzte Abschlässe und Zugänge flott wechselnd, suchen stets durch mich, notar, nachweisbar, mit BarKapital von 5000 bis einig. 100 000 M. Geschäfte, Fabriken, Grundbesitz jed. Art zu kaufen od. sich an solchen teil u. tätig z. beteilig. — Verkäufer u. Kapitaljünger wollen meinen kostenlosen Besuch fordern. E. Kommen Nachr. (Sach. E. Otto.) Dresden, Seestr. 8. Z. F. 3302.

Eine aparte und vornehme Frisur. Ist natürlich nur bei einem gewissen u. gepflegten Haar möglich und die Gesundheit des Haars ist wiederum abhängig von einer natürlichen Haarpflege, wie sie durch regelmäßige Waschungen des Haars u. Haarbäder mittels „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ bewirkt wird. Durch diese Waschungen werden die vitalen Funktionen des Haars und der Haut angeregt, das Haar wird schuppig, frei, glänzend und selbst die feinsten Haar erhält ein volles Aussehen. Man verlor beim Einwasch des Kopfes mit dem schwarzen Kopf die Schutzmarke und letzte Nachahmungen des Original-Fabrikates hat er sich zu merken. 7 Pakete Mk. 1.20, auch mit „Ei-Teer, Kamillen-Schwefel, Sauerstoff, Kalk, Fern-Extrakt, Lanolin- oder Birkenbaum-Extrakt.“ (Paket 20 Pfg. 7 Pakete Mk. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich. Allein-Fabrikat: Haus Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N. 27.

Leibbinden, Damenbinden, Vorfalldanden, Nabelbänder, Beinbinden, Gummistrümpfe empfiehlt W. Tielmann, Aue, am Stadthaus.

Funktionen jeder Art als Treuhänder u. kaufmännischer Sachverständiger, Gutachten, Vermögens- und Grundstücksverwaltungen, Erbregalationen, Testamentsvollstreckungen, Revisionen, Einrichten, Nachtragen, Ordnen von Büchern, Statistiken, Geschäftsberichte, Taxationen, Organisation, Propaganda, Verträge aller Art, Vereinsgeschäfte, Kassenprüfungen, Inventuren, Steuerdeklarationen und Reklamationen, Geschäftsgründungen und Umwandlungen, Prüfung der Geschäftsverhältnisse vor einer Beteiligung, Liquidationen, Sanierungen, Gläubigerarrangements und Konkursverträtungen, Zwangs- und außergerichtliche Vergleiche, Moratorien, Beilegung von Differenzen, Vorbereitung des Materials für Schriftsätze in Prozessen, Korrespondenzen u. alle sonstigen kaufmännischen Arbeiten werden rasch, diskret, korrekt, gewissenhaft und zu mässigen Preisen durchgeführt von Otto Grunert, öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor, Meerane i. Sa., Annenstrasse 2, I. Etage. Telefon 612. Prima Referenzen

Derren mit trockenem sprödem oder dünnem Haar ist zwecks Anregung eines vollen, kräftigen Haarwuchs- es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 malig 8 Waschen des Haars mit Zuckers kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches 2-3 maliges Einreiben des Haarbodens mit Zuckers Orig.-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Curt Simon, Drogerie.

Flechten nass u. trocken Schuppenflechte Barflechte, skroph. Ekzema, offene Füße Hautausschläge, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. kräft. empl. Rino-Salbe Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Mich. Schubert & Co. Weinböckstr. Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Für Touristen! Eis- und Erfrischungsbombons, R. Selbmann, Wettinerstr. 11 und Schnebergstr. 8.

Brautpaar sucht Stube, Küche und Kammer ab Juli. Offert. unt. N. Z. 404 an die Tagel.-Gueb. erbeten.

Besse möbl. Zimmer mit Klavier ist ab 1. Juni oder auch früher zu vermieten. Zu erfahren im Auer Tageblatt.

Ein möbliertes Zimmer sowie eine Schlafstube sofort oder später zu vermieten. Wettinerstr. 58, I.

Schöne Wohnung für 1 oder 2 soziale Derren, sowie Schlafstube zu vermieten, event. mit Rou. Wettinerstr. 94 I., Witt.

Möbl. Zimmer kann Herr oder Fräulein erhalten. Wettinerstr. 34, I. links.

Die Pflege d. Stimme erwirkt sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine flaccide Stimmstimmung, wohnend auf Rücken und Hals wirken, üben Versuch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Wobert-Tabletten. Sie gehören zum elementarsten Bestände jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausdauernde Schachtel findet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Aue bei G. E. Runge's Apotheke, Markt 2.

Schlafstille frei. Söckauer Gasse 8.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch Lobemir-Seife Die Beste für den Haushalt Sparsam und erprobte im Verbrauch Schon die Wäsche... Man achte genau auf die Firma: C. Oehmig-Weidlich. Verkaufsstellen durch obiges Wäschewaschplakat kenntlich.